

Rainer Brechmacher, Antonius Lipsmeier,
Gabriele Wiechmann

Berufspädagogen in Studium und Beruf

Untersuchung am Beispiel der berufspädagogischen
Aufbaustudiengänge für Fachhochschulabsolventen
an der Gesamthochschule Kassel



Campus Verlag
Frankfurt/New York

Vorbemerkung	12
A: AUFBAUSTUDIENGÄNGE FÜR FACHHOCHSCHULABSOLVENTEN IM KONTEXT DER BERUFSSCHULLEHRERAUSBILDUNG: EIN MODELLVERSUCH AN DER GESAMTHOCHSCHULE KASSEL	14
1. Berufspädagogische Aufbaustudiengänge für Fachhochschulabsolventen als bildungspolitisches und curriculares Programm	14
1.1 Die Aufbaustudiengänge im Kontext der Entwicklung der Berufsschullehrerausbildung	14
1.2 Curriculare Prämissen der Kasseler Aufbaustudiengänge	16
1.3 Das curriculare Rahmenkonzept der Aufbaustudiengänge	19
2. Einrichtung der Aufbaustudiengänge und des Modellversuchs an der Gesamthochschule Kassel	21
2.1 Zur Ausgangssituation	21
2.2 Planung und Einrichtung der Aufbaustudiengänge	22
2.3 Einrichtung und Aufgabenstellung des Modellversuchs "Aufbaustudiengänge"	23
3. Curriculare Ausgestaltung und besondere Probleme der Aufbaustudiengänge	24
3.1 Curriculare Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Aufbaustudiengänge	24
3.1.1 Erarbeitung von Prüfungs- und Studienordnungen	24
3.1.2 Lehr- und Forschungskapazitäten	25
3.1.3 Sondermaßnahme "Fachoberlehrer"	27
3.1.4 Erweiterung des Wahlfachangebotes	27
3.2 Besondere Probleme der Aufbaustudiengänge	28
3.2.1 Entwicklung des Berufsschullehrerbedarfs	29

	Seite
3.2.2	Hochschulentwicklung 31
3.2.3	Studienfinanzierung 32
3.2.4	Anerkennung der Studienabschlüsse 33
4.	Die Aufbaustudiengänge im Vergleich 41
4.1	Entwicklung von Studienbedingungen für Fachhochschulabsolventen in Studiengängen zum Lehramt an beruflichen Schulen 41
4.2	Aufbaustudiengänge für Fachhochschulabsolventen an anderen Hochschulen 43
4.3	Zur Situation von Fachhochschulabsolventen in grundständigen berufspädagogischen Studiengängen 48
4.4	Vergleichende Synopse 49
5.	Konzept und Instrumente der wissenschaftlichen Begleitung der Aufbaustudiengänge im Modellversuch 59
5.1	Zur allgemeinen Problematik pädagogischer Begleitforschung 59
5.2	Methodologische Probleme des Modellversuchs "Aufbaustudiengänge" 61
5.3	Instrumentelle Ansätze zur wissenschaftlichen Begleitung der Aufbaustudiengänge 65
	Anmerkungen 71
B: DER AUSBILDUNGSGANG - DOKUMENTATION UND KRITIK	92
1.	Anlage und Durchführung der Studienverlaufserhebung 92
1.1	Untersuchungsziele 92
1.2	Untersuchungsgruppe 93
1.3	Erhebungsinstrument 93
1.4	Durchführung der Erhebung 95
1.5	Auswertung der Ergebnisse 95
2.	Ergebnisse der Studienverlaufserhebung 96
2.1	Soziale und regionale Herkunft der Absolventen 98

	Seite
2. 1. 1	Ausbildung und Beruf der Eltern 98
2. 1. 2	Wohnort während der Schulzeit 104
2. 2	Ausbildung und Tätigkeit vor dem Fachhochschulstudium 107
2. 2. 1	Hochschulzugangsberechtigung 108
2. 2. 2	Schulische Vorbildung (allgemeine und beruf- liche Schulen) 109
2. 2. 3	Berufliche Vorbildung und Praktika vor dem Fachhochschulstudium 109
2. 2. 4	Berufstätigkeit vor dem Fachhochschulstudium 112
2. 3	Das Fachhochschulstudium und anschließende Tätigkeiten 114
2. 3. 1	Fachhochschulexamensorte 114
2. 3. 2	Zeitpunkt des Fachhochschulexamens 115
2. 3. 3	Fachrichtungen und Schwerpunkte des Fachhochschulstudiums 116
2. 3. 4	Studierte und vernachlässigte Fächer im Fachhochschulstudium 117
2. 3. 5	Berufstätigkeit nach dem Fachhochschul- studium 122
2. 3. 6	Berufsaussichten als Ingenieur bzw. Betriebswirt 125
2. 4	Der Übergang zum Aufbaustudium 127
2. 4. 1	Soziale Faktoren der Übergangssituation 128
2. 4. 2	Regionale Faktoren der Übergangssituation 130
2. 4. 3	Motive des Übergangs 130
2. 5	Das Aufbaustudium zum Lehrer beruflicher Fächer 139
2. 5. 1	Bewerbungen und Zulassungen zu den Aufbau- studiengängen 140
2. 5. 2	Das erziehungs- und gesellschaftswissenschaft- liche Kernstudium 142
2. 5. 3	Fachwissenschaftliche Vertiefung und Didaktik in Technik bzw. Ökonomie 148

	Seite
2. 5. 4	Das Studium in den Wahlfächern 152
2. 5. 5	Die Schulpraktischen Studien 160
2. 5. 6	Organisationsformen und zeitliche Aufteilung des Aufbaustudiums 169
2. 5. 7	Studienabschluß 174
2. 5. 8	Studienverweildauer 177
2. 5. 9	Finanzierung des Aufbaustudiums 180
2. 5. 10	Aktivitäten und Mitgliedschaften 183
2. 6	Berufspläne und Berufserwartungen nach Studienabschluß 189
2. 6. 1	Angestrebte Berufsziele 189
2. 6. 2	Zielvorstellungen zum Lehrerberuf 190
2. 6. 3	Empfehlung der Aufbaustudiengänge an Bekannte 200
	Anmerkungen 204
 C: BERUFLICHE QUALIFIZIERUNG UND HANDLUNGSKOM- PETENZ DER ABSOLVENTEN IM BERUFSFELD 226	
1.	Einführung in die Untersuchung 226
1. 1	Problemstellung und theoretische Orientierung 226
1. 2	Forschungsansatz und Auswahl der Untersuchungs- aspekte 230
1. 3	Methoden, Durchführung und Auswertung der Unter- suchung 236
2.	Merkmale der Untersuchungsgruppe 240
2. 1	Daten zur Situation im Berufsfeld 241
2. 2	Daten zur sozialen Situation und Herkunft 260
2. 3	Daten zur vorangegangenen Ausbildung und Berufs- tätigkeit 261
3.	Theoriekompetenz im Bereich Technik bzw. Ökonomie 265
3. 1	Bewältigung der fachlichen Anforderungen und Konti- nuität der Qualifikationselemente 266
3. 1. 1	Vergleich einzelner Fachaspekte aus den Qualifikations- beiträgen des Fachhochschul- und des Aufbaustudiums 267
3. 1. 2	Kombination und Verknüpfung der Studiengangelemente 269

	Seite
3.1.3 Zur Möglichkeit eines Vergleichs mit Kollegen "grundständiger" Studiengänge	271
3.1.4 Einarbeitung in unbekannte Stoffgebiete von Technik/Ökonomie	276
3.1.5 Ergänzungsfunktion des Wahlfachs	278
3.1.6 Einige weitere Aspekte zur Beurteilung der Kontinuität der Fachwissenschaften im Studiengang (FHS + AS)	282
3.1.7 Zum Verhältnis von Theoriekompetenz und Dauer der Schulpraxis	284
3.1.8 Zusammenfassung	291
3.2 Interdisziplinarität und Problemorientierung als Grundlagen und Vermittlungsprinzipien des Unterrichts in Technik bzw. Ökonomie	293
3.2.1 Akzeptierung und Realisierung des Prinzips im Unterricht	294
3.2.2 Vergleichbare Studiengänge und interdisziplinäre Unterrichtsprinzipien in Technik/Ökonomie	297
3.2.3 Hemmende Faktoren bei der Realisierung eines problemorientierten und interdisziplinären Unterrichtsprinzips in der beruflichen Fachrichtung	298
3.2.4 Zusammenfassung	303
3.3 Berufliche Flexibilität und Polyvalenz der Ausbildung	303
3.3.1 Einsatz im beruflichen Schulwesen	304
3.3.2 Umorientierung des Fachverständnisses	306
3.3.3 Zielsetzungen beruflicher Flexibilität	309
3.3.4 Wahlfächer und berufliche Flexibilität	316
3.3.5 Zusammenfassung	318
4. Pädagogisch-didaktische Kompetenz	319
4.1 Bewältigung pädagogisch-didaktischer Aufgaben	320
4.1.1 Theoretisches Wissen	320
4.1.2 Unterrichtliches Handeln	326
4.2 Ausgewählte Unterrichtsprinzipien	336

	Seite
4.2.1 Schüleraktivitäten als Prinzip von Unterricht	336
4.2.2 Orientierung des Unterrichts an der zukünftigen Stellung der Auszubildenden als Arbeitnehmer	341
4.3 Zusammenfassung	346
5. Entwicklung von Handlungskompetenz und beruflicher Identität	348
5.1 Stellenwert betrieblicher Praxiserfahrung für berufliches Handeln	348
5.2 Kommunikationsmöglichkeit und Kooperationschance im Berufsfeld	352
5.2.1 Phasen der Ausbildung im Hinblick auf die Förderung der Kooperationsbereitschaft	352
5.2.2 Praktizierte Kooperation vor und nach dem Zweiten Staatsexamen	356
5.2.3 Hinderungsgründe bei der Realisierung kooperativen Arbeitens	357
5.3 Entwicklung beruflicher Identität	359
5.3.1 Entwicklung des Berufsverständnisses	361
5.3.2 Handlungsspielraum und Praxisvollzug	364
5.3.3 Innovatorische Impulse durch die Absolventen des Aufbaustudiums in berufspädagogischen Institutionen	366
Anmerkungen	369
 D: ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE UND BILDUNGSPOLITISCHE PERSPEKTIVEN DER AUFBAUSTUDIENGÄNGE	 390
1. Die bildungs- und hochschulpolitische Bedeutung der Aufbaustudiengänge	392
1.1 Bedarfsdeckungsfunktion	392
1.2 Sozial- und bildungspolitische Funktion	393
1.3 Hochschulpolitische Funktion	395
2. Stimmigkeit und Studierbarkeit des Studiengangmodells	396

	Seite
2.1 Konstruktionsprinzipien und -prämissen des Studiengangmodells	396
2.2 Studierbarkeit des Studiengangmodells	405
3. Berufsqualifizierung der Absolventen der Aufbaustudiengänge	411
3.1 Qualifikatorische Kontinuität	412
3.2 Problemorientierte Interdisziplinarität	413
3.3 Berufliche Flexibilität	414
3.4 Theoretisches pädagogisches Wissen und innovatorisches unterrichtliches Handeln	415
3.5 Handlungskompetenz durch Entwicklung beruflicher Identität	418
3.6 Stellenwert der Ergebnisse	420
4. Übertragbarkeit der Ergebnisse des Modellversuchs	425
4.1 Curriculare Aspekte der Übertragbarkeit	426
4.2 Hochschul- und bildungspolitische Aspekte der Übertragbarkeit	433
5. Weiterentwicklung der berufspädagogischen Studiengänge an der Gesamthochschule Kassel	437
Anmerkungen	443
Literaturverzeichnis	452